

Heilsames Kurzgespräch und Segnungsgebet mit kranken Menschen

Herzlich Willkommen!

**Fortbildungskurs
Christen im Gesundheitswesen (CiG)**
Dr. med. Volker Brandes und Dr. med. Georg Schiffner

25.03.2026

Heilsames Kurzgespräch und Segnungsgebet mit kranken Menschen

Begrüßung, Kurzvorstellung, Überblick

Einführung

Heilungsverständnis im Segnungsgebet von Kranken

- Aspekte eines medizinisch-ganzheitlichen und biblisch ausgewogenen Heilungsverständnisses

Heilsames Kurzgespräch vor und nach dem Segnungsgebet

- Impulse aus der Bibel und ärztlichen Gesprächsführung sowie den Konzepten „Heilsame Sprache“ und „Kurzgespräch in Seelsorge und Beratung“

Praktische Aspekte zum Segnungsgebet

- Gestaltung äußerer Rahmenbedingungen
- Innere Haltung und Kommunikation während des Gebetes
- Gebetsformen, passende Bibelworte und Segenszuspruch

Praxis in Vierergruppen mit persönlichem Feedback

Austausch und Ergänzungen zu Kurzgespräch und Segnungsgebet

Heilsames Kurzgespräch und Segnungsgebet mit kranken Menschen

Begrüßung, Rückblick auf den Vorabend und Kursunterlagen

Praktische Aspekte zum Segnungsgebet - Vertiefung

Häufige Anliegen und besondere Herausforderungen im Segnungsgebet

- Kurzgespräch und Segnungsgebet bei komplexen Krankheitssituationen
- Welche Grenzen sollte ich beachten und wie ist Weiterführung möglich?
- Schweigepflicht und Supervision

Einführung und Praxis der Krankensalbung

- Biblischer Bezug und konfessionelle Besonderheiten
- Vorstellung einer einfachen Form der Handhabung

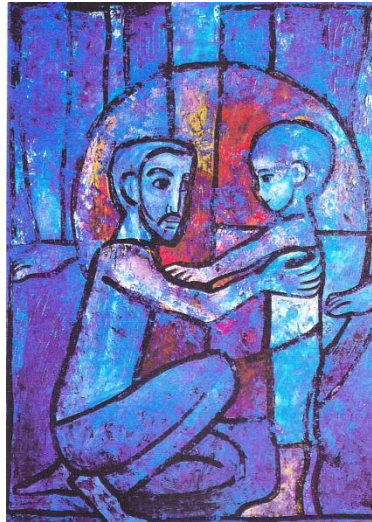
Praxis in Vierergruppen mit persönlichem Feedback

Weiterführende Fragen und Möglichkeiten der Integration in Gemeinde und Gesundheitswesen

Feedback-Runde - Abschluss

Eine Kirchengemeinde braucht
keinen Kernspin-Tomographen
in der Krypta,
aber das Angebot
heilsamer Gemeinschaft
und segnender Gottesbegegnung.

Gebets- und Segnungsdienst für Kranke



Praktische Aspekte

Vier Wirkebenen beim Segnungsgebet mit kranken Menschen

1. Der Gebetsuchende macht sich auf den Weg und öffnet sich vor Gott und Mitmenschen -> *zum Vertrauensschritt ermutigen*
2. Die betend Segnenden kommunizieren sensibel, wertschätzend und bringen ihre Zuwendung, Gebet und Glaube mit ein -> *heilsame Begleitung trainieren*
3. Gott wirkt – manches Mal überraschend, manches Mal kaum bemerkbar, manches Mal vermittelt durch Charismen, immer unverfügbar -> *Gottesbegegnung erbitten*
4. Tragende Atmosphäre der Anbetung und des Glaubens in der (Gottesdienst-) Gemeinschaft -> *Wahrnehmung der Gegenwart Gottes fördern*

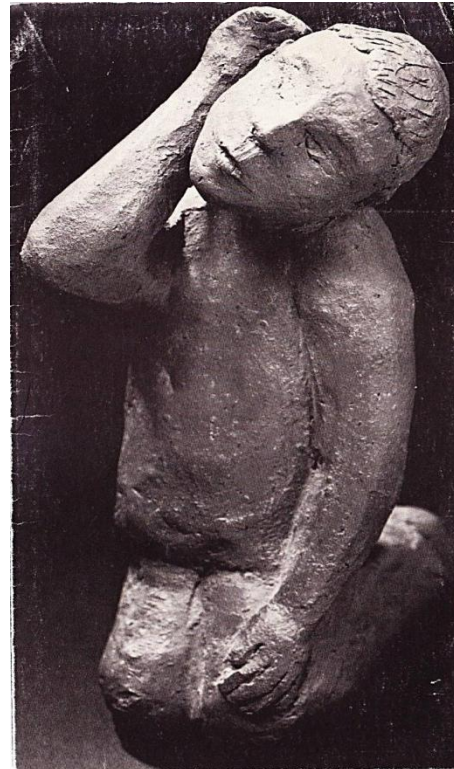
Praktische Aspekte zum Gebets- und Segnungsdienst für Kranke

- Äußere Rahmenbedingungen
- Innere Haltung der Segnenden



Praktische Aspekte zum Gebets- und Segnungsdienst für Kranke

- Kommunikation im Vorgespräch
- Strukturieren der vorgebrachten Anliegen



Gebetsanliegen klären helfen – das Kurzgespräch vor dem Segnungsgebet

- **Konkretion** – „Wofür wünschen Sie Segensgebet?“ (Ggfs. nachfragen für Konkretion – „Wir beten gern mit Ihnen für.... Was genau meinen Sie mit...?“, Schlüsselwort(e) aufgreifen, „Wir möchten für Ihr Anliegen gern möglichst konkret beten.“)
- **Umfeld und Emotionen** – „Haben Sie selber eine Vermutung, ob dies noch mit etwas anderem zusammenhängt?“ (Offen fragen, nicht manipulieren) - „Was macht ihnen besonders Sorge?“ (Sorge, Angst, besondere Nöte und Emotionen benennen können, hierzu Wertschätzung und Mitgefühl äußern)
- **Nächster Schritt** – „Für welchen Schritt dürfen wir beten, den Sie selber als nächstes gehen könnten?“ (Eigenen Anteil klären helfen und um Stärkung bitten)
- **Gebetsschritte** vorschlagen und **Einverständnis** einholen –
zuerst für..., dann für..., nicht über den Kopf hinweg, sondern ein gemeinsames „Amen“ anstreben

Gebetsanliegen klären helfen bei Bitte für einen nahestehenden kranken Menschen Das Kurzgespräch vor dem Segnungsgebet

- **Konkretion** – „Wofür wünschen Sie Segensgebet?“
Ggfs. nachfragen für Konkretion – „Wir beten gern mit Ihnen für....
Was genau meinen Sie mit...?“, Schlüsselwort(e) aufgreifen
- **Umfeld und Emotionen** – „Sind noch andere von der Krankheitssituation betroffen? Machen auch Sie sich Sorgen?“
Raum für persönliche Betroffenheit geben.
- **Nächster Schritt** – „Gibt es eine Aufgabe, die Sie für sich selber dabei sehen und für die wir um Gottes Segen bitten dürfen?“
Eigenen Anteil klären helfen und um Stärkung bitten
- **Gebetsschritte** vorschlagen und **Einverständnis** einholen –
zuerst für..., dann für..., nicht über den Kopf hinweg, sondern ein gemeinsames „Amen“ anstreben

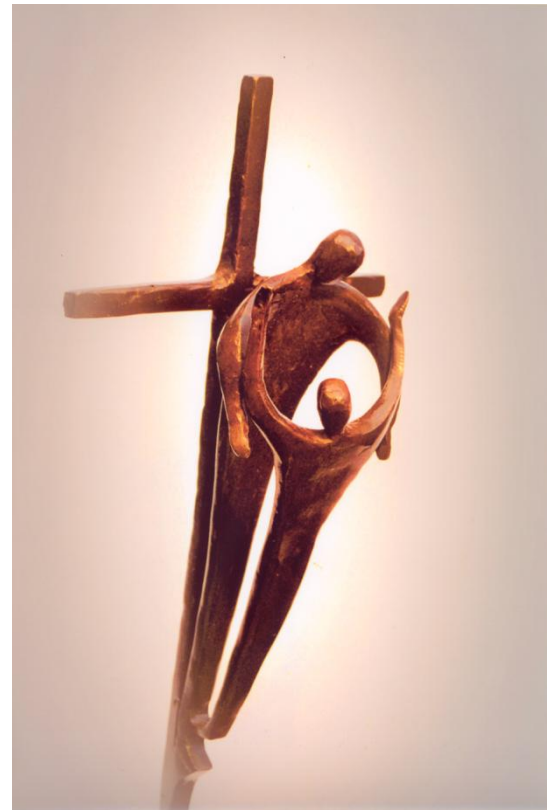
Praktische Aspekte zum Gebets- und Segnungsdienst für Kranke

- Kommunikation während des Gebetes
- Stille und hörendes Gebet
- Umgang mit Gebetseindrücken



Praktische Aspekte zum Gebets- und Segnungsdienst für Kranke

- Spannung aushalten
- Äußere Phänomene



Praktische Aspekte zum Gebets- und Segnungsdienst für Kranke

- Beichte
- Fürbittendes Gebet und Segenszuspruch
- Durchdringungsgebet
- Proklamierendes Gebet
- Krankensalbung



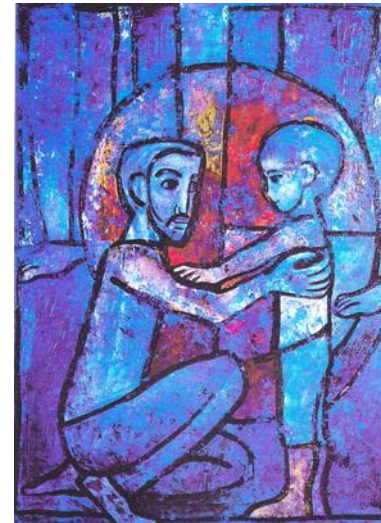
Weiterführende Hinweise – das Kurzgespräch nach dem Segnungsgebet

Kurze Hinweise anbieten:

- „Mir ist im Gebet ein Gedanke gekommen, den ich Ihnen gern mitgeben möchte...“ Eher direkt kommunizieren, nicht als Gebetseindruck - insbesondere wenn es sich auf fachliche Hinweise bezieht.
- Ggfs. kurze Empfehlung zu ärztlicher Abklärung, therapeutischer oder seelsorgerlicher Begleitung
- Ggfs. Angebot, nach dem Ende des Gottesdienstes weiterführende Gedanken mitzuteilen oder an eine fachlich kompetente Person zu vermitteln.

Praktische Aspekte zum Gebets- und Segnungsdienst für Kranke

- Wo sind meine Grenzen
- Schweigepflicht und Supervision
- Sich in allem der Gnade Gottes anvertrauen





Welche Anliegen werden im Gebets- und Segnungsdienst für kranke Menschen häufiger benannt?

Welche Herausforderungen können dabei auftreten?

Was könnte ein guter Umgang damit sein?

Was ist mir wichtig?



Heilsames Kurzgespräch und Segnungsgebet mit Menschen mit Depression

- **Konkretion** – *„Wofür wünschen Sie Segensgebet?“* „Ich fühle mich oft so niedergeschlagen und leer“ *„Wir beten gern mit Ihnen. Können Sie dies genauer beschreiben?“* „Ich habe keine Kraft mehr, alles strengt mich so an...“
- **Umfeld und Emotionen** – *„Haben Sie selber eine Vermutung, womit dies zusammenhängen könnte? Sind Sie deshalb schon beim Arzt gewesen?“* „Ja, mein Hausärztin meint, ich hätte eine Depression und hat mir Tabletten verschrieben. Aber die helfen nicht. Ich bin so hoffnungslos.“ *„Auch wenn Sie noch wenig Hoffnung spüren: Die Fachleute sagen, dass Depressionen heilbar sind. Es wird vorbeigehen. Haben Sie Menschen, die Sie begleiten?“* „Ja, mein Mann steht mir zur Seite. Er hat es nicht leicht mit mir, aber er spricht mir immer wieder Mut zu.“

Heilsames Kurzgespräch und Segnungsgebet mit Menschen mit Depression

- **Nächster Schritt** – *„Für welchen Schritt dürfen wir beten, den Sie selber als nächstes gehen könnten?“* „Meine Ärztin hat mir eine Überweisung und Adresse zur Psychotherapie gegeben. Aber ich habe es noch nicht geschafft, anzurufen.“ *„Da hat Ihnen bisher die Kraft gefehlt. Könnte Ihr Mann Sie unterstützen?“* „Ja, vielleicht kann ich mit ihm zusammen anrufen.“
- **Gebetsschritte** vorschlagen und **Einverständnis** einholen –
„Wir beten gern um Gottes gute Fürsorge für Sie und das die Medikamente gut helfen. Auch wenn Sie durch Ihre Erkrankung davon vielleicht wenig spüren, Gott ist bei Ihnen, davon sind wir fest überzeugt.“
- *Wir beten auch gern für Ihren Ehemann und den Schritt miteinander, eine gute Psychotherapie zu finden.*
- *Wenn Sie einverstanden sind, legen wir hierbei eine Hand auf Ihre Schulter und erbitten den Segen Gottes für Sie.“*

Basisinformationen für ehrenamtliche Begleitung von depressiv erkrankten Menschen

aus: „Heilsam – Gesundheit fördern in Kirchengemeinden“: Dr. med. Eva Sperber, „Menschen mit Depressionen begleiten“, ChrisCare 3/2023, S. 25-27

- Eine Depression ist eine Krankheit. Sie gehört zu den „affektiven Erkrankungen“, also zu den Erkrankungen der Gefühle.
- Patienten leiden unter einer gedrückten Stimmung und einer Verminderung von Antrieb und Aktivität. Die Fähigkeit zu Freude, das Interesse und die Konzentration sind oft vermindert. Ausgeprägte Müdigkeit kann nach jeder kleinsten Anstrengung auftreten. Der Schlaf ist meist gestört, der Appetit vermindert. Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen sind fast immer beeinträchtigt. Schuldgefühle oder Gedanken über eigene Wertlosigkeit kommen hinzu. Die gedrückte Stimmung reagiert nicht auf Lebensumstände und verändert sich von Tag zu Tag wenig.
- Halten einige dieser Symptome mindestens 14 Tage ununterbrochen an, spricht man - abhängig von der Ausprägung - von leichten, mittleren oder schweren depressiven Episoden.

Basisinformationen für ehrenamtliche Begleitung von depressiv erkrankten Menschen

aus: „Heilsam – Gesundheit fördern in Kirchengemeinden“: Dr. med. Eva Sperber, „Menschen mit Depressionen begleiten“, ChrisCare 3/2023, S. 25-27

- Es ist nicht hilfreich, aus dem eigenen Erleben eines schlechten Tages auf das Krankheitserleben eines depressiven Menschen zu schließen.
- Die Person mag traurig wirken, fühlt aber möglicherweise überhaupt nichts. Das Leben hat seine Farbe verloren. Es ist nicht mehr bunt. So wie ein Farbenblinder auch bei größtmöglicher Anstrengung keine Farben sehen wird, kommen die Gefühle eines depressiv Erkrankten weder durch Anstrengung noch durch Argumente zurück.
- Durch den Antriebsverlust können die gewohnten Anforderungen des täglichen Lebens schon eine Überforderung sein. Vieles, was im gesunden Leben Freude gemacht hat, wird nun als farblos, grau oder schwierig erlebt.

Basisinformationen für ehrenamtliche Begleitung von depressiv erkrankten Menschen

aus: „Heilsam – Gesundheit fördern in Kirchengemeinden“: Dr. med. Eva Sperber, „Menschen mit Depressionen begleiten“, ChrisCare 3/2023, S. 25-27

- Depressive Menschen brauchen Aufmerksamkeit, Annahme und einen stützenden Arm - Kernkompetenzen einer „Caring Community“ wie Familie, Freundeskreis oder Kirchengemeinde.
- Wie bei einer körperlichen Erkrankung will ich wissen, wie es der Person geht. Ich versuche, mich in die Symptomatik einzufühlen. Durch einfühlsames Zuhören kann ich ihre Krankheit mittragen.
- Ich argumentiere nicht gegen kranke Gedanken, sondern verstehe sie als depressive Symptome. Dadurch helfe ich ihr, die Krankheit zu akzeptieren.
- Auch wenn sie denkt, von Gott nicht mehr angenommen zu sein, helfen Argumente wenig. Ich könnte mit ihr Psalmen lesen und mit ihr oder für sie beten. Die Liebe Gottes wird in ihren Gefühlen nicht ankommen. Aber vielleicht lässt sie sich trösten, weil sie mir glaubt.

Basisinformationen für ehrenamtliche Begleitung von depressiv erkrankten Menschen

aus: „Heilsam – Gesundheit fördern in Kirchengemeinden“: Dr. med. Eva Sperber, „Menschen mit Depressionen begleiten“, ChrisCare 3/2023, S. 25-27

- Die depressiv erkrankte Person sollte professionell behandelt werden, d.h. vom Hausarzt, Psychiater oder Psychologen. Durch vorsichtiges Nachfragen kann ich helfen, Weichen zu stellen.
- Welche Hilfe wünscht sie sich selbst? Habe ich den Eindruck, dass sie das realistisch beurteilt?
- Hier ist es wichtig, die richtige „Dosierung“ zu finden: alles, was depressiv Erkrankte selbst tun können, sollten sie auch tun. Das stärkt Selbstwert und Selbstwirksamkeit.

Basisinformationen für ehrenamtliche Begleitung von depressiv erkrankten Menschen

aus: „Heilsam – Gesundheit fördern in Kirchengemeinden“: Dr. med. Eva Sperber, „Menschen mit Depressionen begleiten“, ChrisCare 3/2023, S. 25-27

- Und wenn ich viele gute Ideen habe, was ihr helfen könnte? Manchmal ist es das schwerste Stück Arbeit, sich an dieser Stelle zurück zu nehmen.
- Die einzige Ausnahme für diese Haltung sind lebensmüde Äußerungen bis hin zu Suizidgedanken oder gar -plänen. Etwa: „wie schön wäre es, nicht mehr da zu sein.“ Solche Sätze sind immer ernst zu nehmen. Hier kann ich nicht mehr empathisch zuhören, ich muss gegenhalten und professionelle Hilfe einschalten.

Weiterführende Hinweise – das Kurzgespräch nach dem Segnungsgebet

- Das Angebot, nach dem Ende des Gottesdienstes weiterführende Gedanken mitzuteilen oder an eine fachlich kompetente Person zu vermitteln:
- z.B. wenn zusätzlich zur Psychotherapie oder überbrückend therapeutische Seelsorge vermittelbar ist;
- um nach Unterstützungsbedarf in der Alltagsbewältigung zu fragen – und ggfs. Hilfe aus der Gemeinde / dem Gemeindeumfeld zu vermitteln;
- um zu einem weiteren Kurzgespräch und Segnungsgebet in der Gemeinde zu ermutigen.



„Jeder Kranke kann durch sein Dasein zeigen, wovon wir alle leben: nicht von der Anerkennung, sondern allein von dem Mut, uns so arm zu geben, wie wir sind.

Alle leben von der unverdienten Gnade; die Kranken merken dies früher als die Gesunden.

Und deshalb sind die Gesunden auf die Kranken angewiesen.“

Jörg Müller, Und heilt alle deine Gebrechen,
Steinkopf Verlag 1996

Praxis in Vierergruppen mit persönlichem Feedback

Vertraulichkeit

- Segnungsgebet sowie Kurzgespräch vor und danach:
Zeitraumen 4 (3 - 5) Min.
- Reihum im Wechsel: 1 Gebet suchend – 1 Gespräch und
Segnungsgebet – 2 Beobachtende (auch Zeit im Blick)
- Gesundheitsanliegen persönlich oder eines nahen Kranken
- Feedbackrunde: Wie ist es Dir ergangen? Was habe ich
wahrgenommen? Austausch 4 (3 - 5) Min.

***„Ich bin gekommen, damit
ihr das Leben und volle
Genüge habt.“***

Jesus Christus

**Herzlichen Dank für
die Aufmerksamkeit**

